Die Uhrmacherkunst

Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, E. V., Sitz Halle (Saale)

49. Jahrgang | Halle, am 23. Mai 1924 | Nummer 20

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

Umschau

W. Kg. Man spricht gegenwärtig überall von der Krisis, die wir durchzumachen hätten. Man glaubt, wir ständen heute in der Gesundungskrisis. Wenn das wirklich der Fall wäre, so könnte man sich leichter mit den Wirtschaftsverhältnissen, mit denen wir jetzt zu rechnen haben, abfinden. Leider dürfte die kommende Zeit beweisen, daß wir von der wirklichen Gesundung noch weit entfernt sind, und daß wir noch auf lange Zeit hinaus mit ernsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu rechnen haben werden.

Besonders die Kollegen in landwirtschaftlichen Gegenden werden schon seit längerer Zeit einen ganz erheblichen Rückgang ihres Umsatzes zu verzeichnen haben. Ist doch die Landwirtschaft in erster Linie von der gegenwärtigen Krisis betroffen. Es geht ihr ebenso schlecht, wie es ihr vorher gut ergangen ist. Wo dagegen Industrie ansässig ist, ist das Geschäft immerhin noch einigermaßen leidlich, da die Industrie im großen und ganzen zur Zeit ganz gut beschäftigt und auch in der Lage ist, die gegenwärtig für sie günstigen Umstände auszunutzen.

Es wurde seit der Revolution immer wieder davon gesprochen, daß eine Gesundung nur durch Mehrarbeit möglich wäre. Derartige Mehrarbeit wird aber nur geleistet unter eisernem Zwang. Diesen eisernen Zwang haben wir jetzt. Jeder muß arbeiten, um leben zu können. Es muß viel mehr gearbeitet werden als früher. Genügte es in Friedenszeiten, wenn der Familienvater seinem Erwerb nachging, so sind die Verhältnisse heute doch so, daß nicht nur er, sondern zum großen Teil seine Frau und seine erwachsenen Kinder mit verdienen müssen. Trotzdem wird durch diese Arbeit nicht soviel verdient wie in Friedenszeiten, immerhin aber so viel, daß etwas mehr als das Leben gefristet werden kann. Diese überschüssigen Mittel werden heute dazu verwandt, um die verlorengegangene Substanz an Kleidung usw. zu ergänzen. Gerade in der Kleidung, Wäsche usw. sind überall starke Lücken entstanden, weil im vorigen Jahre unter dem Hochdruck der Inflation eine Ergänzung einfach nicht mehr möglich war.

Der Sparwille ist durch die vorhergehenden Jahre vollständig zerstört, da heute niemand Vertrauen hat, sein Geld zur Bank oder zur Sparkasse zu bringen. Entweder wird es sofort angelegt durch Ergänzung der Ausrüstung, oder es steckt untätig im Strumpf. So sind alle diese Geldmittel für die Volkswirtschaft verloren, die Folge davon ist Kapitalmangel und Kreditnot, andererseits aber auch erhöhte Nachfrage. Indirekt kommt das der bestehenden Industrie zugute, da die Errichtung neuer Betriebe infolge des Kapitalmangels eine Unmöglichkeit bedeutet. Der Zwang zur Arbeit verschafft ein vergrößertes Angebot auf dem Arbeitsmarkt, drückt deshalb auf Löhne und Gehälter, so daß die Industrie auch hier wieder den Vorteil der billigen Arbeitskraft hat. Wir sehen, daß günstige Vorbedingungen für die Industrie vorhanden sind und daß es ihr im allgemeinen, abgesehen von einigen Ausnahmen, nicht schlecht geht.

Im Gegensatz hierzu konnte die Landwirtschaft im vorigen Jahre überhaupt nicht mehr verkaufen, weil das Geld sofort am nächsten Tage den Wert stark eingebüßt hatte. Der Warenvorrat in der Landwirtschaft mußte sich demzufolge stauen und anhäufen. Nach der Stabilisierung drängte diese Ware an den Markt, andererseits aber wurden aus dem Ausland erhebliche Mengen Lebensmittel eingeführt, die gleichfalls den Preis drückten. So sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in kurzer Zeit mit ihren Preisen weit unter den Friedenspreis heruntergedrückt. Hinzu kommt der Steuerdruck, der viele Landwirte veranlaßte, unter allen Umständen und zu jedem Preis Getreide od. dgl. abzustoßen. In der Landwirtschaft setzte die Aufzehrung der Substanz in besonders fühlbarer Weise ein; die Auswirkungen auf die Geschäfte der Gewerbetreibenden liegen offen auf der Hand.

*

Unter diesen Aussichten wird man erwarten können, daß in unserem Gewerbe in den nächsten Monaten sich verhältnismäßig stiller Geschäftsgang zeigen wird. Nur kann man solche Voraussagen heute schwerer machen denn je,

Cigaretten-Etuis, Feuerzeuge, Eversharps im Preise bedeutend herabgesetzt!
Richter & Glück G.m.b.H. BERLIN-DRESDEN-HAMBURG-CÖLN

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19240100/245